



Um die beiden Jurten aufzustellen, müssen zwei der drei Lernschwimmbekken abgedeckt werden. Das dritte bleibt frei, damit man sich nach dem Saunagang darin abkühlen kann.

ILLUSTRATION ECLIPSE STUDIOS

Jurten, Cheminée, Lesecke: So sieht die neue Wintersauna in der Rhybadi aus

Ab November läuft der Pilotbetrieb für die Wintersauna in der Rhybadi. Einer wird die Pläne der Stadt besonders genau beobachten.

Isabel Heusser

SCHAFFHAUSEN. Jetzt kommt sie also: Von November bis März 2019 wird im Heck der Rhybadi eine temporäre Wintersauna eingerichtet. Saunieren können die Gäste in zwei Fässern mit Glasfront, die flussseitig auf dem Holzsteg aufgestellt werden. Das Angebot umfasst Aufgüsse mit natürlichen Essenzen und nach finnischer Art, also mit purem Wasser. In der Badi vorgesehen sind ausserdem zwei Jurten mit Cheminée; eine mit Bistro und Lesecke, die andere mit Liegestühlen. Um die Jurten aufzustellen, ist es nötig, zwei Lernschwimmbekken mit einem Holzrost abzudecken. Das dritte Becken bleibt offen und kann für die Abkühlung nach dem Saunagang genutzt werden.

Die Sauna wird voraussichtlich jeweils von Donnerstag bis Sonntag, am Nachmittag und Abend bis 22 Uhr, geöffnet sein. Kostenpunkt des Projekts: 90 000 Franken für die Sauna und 50 000 Franken für die Wintertauglichkeit der Infrastruktur. Geld, welches der Grosse Stadtrat im Rahmen des Budgets 2018 bewilligt hat.

Ein Stadtrat freut sich ganz besonders auf die Sauna: Finanzreferent Daniel Preisig (SVP). Er ist bekennender Saunafan und träumte noch vor ein paar Jahren von einer Wellnessoase im Stadtbad. 2010 reichte er

als Grossstadtrat der JSVP ein Postulat ein mit der Forderung, der Stadtrat möge im Rahmen der anstehenden Badisanierung einen ganzjährig nutzbaren Wellnessbereich mit Sauna, Dampfbad und Ruheraum prüfen. Das Postulat wurde überwiesen. Die Sanierungsvariante, für die sich der Stadtrat in der Folge entschied, enthielt einen bescheideneren Wellnessbereich, als Preisig sich gewünscht hatte. Der entsprechende Kredit kam im Grossen Stadtrat zwar durch, doch rasch formierte sich Widerstand: SP-Kantonsrat Matthias Freivogel ergriff das Referendum, sammelte 2700 Unterschriften und brachte den Kredit vors Volk. Im Juni 2012 wurde er mit 73,4 Prozent Nein-Stimmen klar bachab geschickt.

Zustimmung von den Stammgästen

Nun also die Wintersauna. Preisig freut sich darauf: «Die Lage der Sauna ist einmalig, und gerade im Winter, wenn es manchmal neblig ist, wird es eine spezielle Atmosphäre geben.» Das Angebot am Rhein unterscheidet sich von anderen Saunas in der Region und sei nicht als Konkurrenz gedacht. Um die Bedürfnisse der Schaffhauser abzuholen, wurden im Vorfeld Gespräche mit den Stammgästen geführt: «Eine zurückhaltend gestaltete Sauna ist auf viel Zustimmung gestossen.»

Zu diesen Stammgästen gehört Kantonsrat Freivogel. Sechs Jahre nach der Abstimmung sei es legitim, sich Gedanken um die Zukunft der Rhybadi zu machen, findet Freivogel. Eine Wintersauna könne durchaus reizvoll sein. Er begrüsst, dass die Sauna fürs Erste als Pilotprojekt geführt wird – und glaubt, dass sie erfolgreich sein kann.

Auf einen Punkt werde er aber ein besonderes Augenmerk legen: dass der Badebetrieb im darauffolgenden Sommer in keiner Weise eingeschränkt werde. Darum sei es ihm grundsätzlich auch bei der Abstimmung im Jahr 2012 gegangen. «Der Holzrost auf den Lernschwimmbekken muss darum unbedingt wieder entfernt werden», sagt Freivogel. «Es darf nicht sein, dass eine Sauna auf schleichendem Weg auch im Sommer auf Kosten des normalen Badebetriebs installiert wird.»

Keine Sauna im Sommer

Das solle nicht passieren, sagt Preisig. Erst einmal müsse sich zeigen, wie die Sauna ankomme. «Wenn wir Erfolg haben, können wir das Angebot schrittweise und moderat ausbauen.» Was aber jetzt schon feststehe: «Die Wintersauna hat keinen Einfluss auf den Sommerbetrieb», betont Preisig. Es sei auch nicht vorgesehen, die Sauna dereinst im Sommer zu belassen.

«Es darf nicht sein, dass eine Sauna auf Kosten des Badebetriebs installiert wird.»

Matthias Freivogel
SP-Kantonsrat

Die Wintersauna sei als eine Fortsetzung der erfolgreichen Strategie zu verstehen, welche die neuen Rhybadi-Prächter eingeführt hätten. «Der Betrieb ist nicht vergleichbar mit dem Sanierungsprojekt, das 2012 abgelehnt wurde», so Preisig. «Damals ging es um einen Kredit von 815 000 Franken, und der Badebetrieb wäre durch eine Teilabdeckung der Becken eingeschränkt worden.»

Eintrittspreise stehen noch nicht fest

Betrieben wird die Wintersauna von den Rhybadi-Pächtern, die auch Anlässe mit Spezialaufgüssen planen. Die Saunen seien ausgelegt für total 16 Personen, sagt Luca Padovan. «Wir suchen nach Lösungen, um die Kapazität vergrössern zu können.» Der Winterbetrieb werde mit einem Teil des bestehenden Teams aufgebaut und durchgeführt. Eine spezielle Ausbildung sei nicht vorgesehen. «Wir werden allerdings eine Einführung mit erfahrenen Partnern machen.» Die Eintrittspreise werden aktuell kalkuliert, auch das gastronomische Konzept ist noch in Arbeit. «Es wird verschiedene Limos sowie Kaffee, Tee, Suppe, finnisches Gebäck, Wein und Bier geben», so Padovan. Er sagt: «Wir können momentan schwer beurteilen, ob die Sauna finanziell Erfolg haben wird. Wir werden aber sicher eine einmalige Atmosphäre für diesen Winter kreieren.»

Lieferung des neuen Busses verzögert sich erneut

Bereits im Juli hätte der zweite autonome Bus nach Neuhausen geliefert werden sollen. Der Hersteller braucht jedoch mehr Zeit für den Spezialbau. Die Streckenerweiterung der Linie 12 zum Rheinfall ist daher vorerst nicht möglich.

NEUHAUSEN. Ursprünglich hätte der selbstfahrende Bus schon in diesem Jahr Touristen zum Rheinfallbecken transportieren sollen. Doch das scheint nun unwahrscheinlich. Wie das Mobilitätslabor Swiss Transit Lab jetzt mitteilt, verzögert sich die Lieferung des zweiten autonomen Busses erneut. Eigentlich hätte dieser bereits im Juli in

Neuhausen ankommen sollen. Nun konnte der Hersteller Navya aus Lyon den verspäteten Liefertermin im September ebenfalls nicht einhalten. «Die Entwicklung nahm offenbar mehr Zeit in Anspruch als gedacht», heisst es in der Medienmitteilung.

Neues Modell mit Allrad

Das neue Fahrzeug ist äusserlich mit demjenigen, das seit Frühling im Neuhauser Zentrum seine Runden dreht, identisch. Tatsächlich ist es jedoch eine neue Variante mit zweitem Motor und Vierradantrieb. Die zusätzliche Leistung ist notwendig, damit das Fahrzeug die steile Laufengasse vom Rheinfallbecken zum Industrieplatz bewältigen kann. Auch bei der Software gibt es beim neuen



Der selbstfahrende Bus verkehrt auch im Winter in Neuhausen. BILD JULIA LEPPIN

Modell einige Anpassungen. So soll dieses, anders als das jetzige Modell, vor- und rückwärtsfahren können, ohne wenden zu müssen. Ein neuer Liefertermin für das Allradfahrzeug steht noch nicht fest respektive wird nicht mitgeteilt.

Betrieb wird im Winter fortgesetzt

Christoph Wahrenberger von den am Swiss Transit Lab beteiligten Verkehrsbetrieben Schaffhausen sagt, dass der Inspektionstermin für die Strassenzulassung des Fahrzeugs aufgrund der Verzögerung nun habe abgesagt werden müssen. Einen neuen Termin gebe es noch nicht. Erst wenn der neue Bus zugelassen ist und die Strecke zum Rheinfall ausgelesen ist, kann die Linie 12

vom Neuhauser Zentrum zum Schlössli Wörth erweitert werden.

Die Projektbeteiligten haben diesen Sommer aber entschieden, die jetzige Strecke mit dem ersten Bus im Neuhauser Zentrum aufrechtzuerhalten. Anfangs war nur ein saisonaler Betrieb vorgesehen, nun soll «Trapizio» auch im Herbst und Winter dieses Jahres vom Zentrum bis zum Industrieplatz fahren. So kann herausgefunden werden, wie das Fahrzeug etwa bei Nebel oder Schneefall reagiert. Schliesslich, so Wahrenberger, wolle man beim Swiss Transit Lab ja dazulernen. Zudem sei das Interesse am autonomen Bus nach wie vor ungebrochen. Anfang Woche ist der 15 000. Fahrgast auf der Linie 12 mitgefahren. (r./sba)